

Die Reform kommt erst 2017

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Reform kommt erst 2017

Lange war davon die Rede, dass die Weiterentwicklung der Armee (WEA) ab 1. Januar 2016 umgesetzt werde. Wie nun aber KKdt Aldo C. Schellenberg, der Kommandant der Luftwaffe, am Jahresrapport des Lehrverbandes FU 30 in Frauenfeld mitteilte, erfolgt die Umsetzung der Reform erst vom 1. Januar 2017 an. Etliche Massnahmen greifen jedoch schon vorher.

Schellenberg berief sich in Frauenfeld auf den Zeitplan namentlich in politischer Hinsicht. Derzeit werden in der Vernehmlassung die zahlreichen Stellungnahmen ausgewertet. Dann kann die definitive Fassung der WEA erarbeitet werden.

Es folgt der politische Prozess, der vom Staatsrecht her durchaus ein Referendum mit anschliessender Volksabstimmung mit dem einfachen Volksmehr umfassen kann. Damit dieses ganze Procedere korrekt durchgezogen werden kann, wird es 2017, bis die Armee die Reform umsetzen kann.

Ursprüngliche...

Eine Bestätigung von Schellenbergs Aussage findet sich in einem Brief, den der Armeechef Blattmann im Dezember 2013 an die Mitglieder der Regierungskonferenz Militär, Zivilschutz und Feuerwehr (RK MZF) richtete. Es geht dabei um die Auswirkungen der WEA auf die RS-Starts.

Blattmann schreibt: «Anlässlich der RK MZF und an der Generalversammlung der Kreiskommandanten vom 13. Juni 2013 habe ich Sie orientiert, dass der dritte RS-Start 2015 gestrichen werden soll und Sie gleichzeitig gebeten, dass die Kreiskommandos anlässlich der Orientierungstage

den dritten RS-Start im Jahr 2015 nicht mehr anbieten sollen. Der Grund für diese Ankündigung lag darin, dass die Umsetzung der WEA zu diesem Zeitpunkt noch ab dem 1. Januar 2016 geplant war.»

...und neue Planung

In seinem Schreiben an die Mitglieder der RK MZF nimmt der Armeechef eine Korrektur vor: «Entgegen dieser und weiterer mündlicher Aussagen im Laufe des Jahres 2013» bittet er im Einvernehmen mit dem Vorsteher VBS die RK MZF, eine Änderung zur Kenntnis zu nehmen.

Diese betrifft die Umsetzung des Zwei-Start-Modells. Die Umsetzung werde nicht auf den ursprünglich geplanten Zeitpunkt erfolgen.

Blattmann: «Im Jahr 2015 wird die Armee nach wie vor drei RS-Starts anbieten und den Dienstleistungsplan entsprechend erlassen. Damit bitten wir Sie, den dritten Start 2015 auch anlässlich Ihrer Orientierungstage wieder anzubieten. Mindestens die zwei ersten Starts im Jahr 2016 bleiben ebenfalls unverändert gemäss den in den letzten Jahren gängigen Terminen, so dass die Umsetzung der WEA frühestens ab dem 1. Januar 2017 erfolgen kann». *fo. *

Maurer: 18. Mai 2014

Wie Bundespräsident Ueli Maurer am 27. Dezember 2013 in Adelboden mitteilte, kommt der Tiger-Teilersatz voraussichtlich am 18. Mai 2014 vors Volk. Maurer nutzte seinen Pressetag in der Altjahreswoche für die Kampagne pro Tiger-Teilersatz.

Noch ist die Unterschriftensammlung gegen den Kauf der Kampffjets im Gang. Es gilt aber als sicher, dass es zur Volksabstimmung kommt.

Wie ein Haus brauche die Schweiz neben Mauern und Türen ein Dach. «Unser Dach wird langsam löchrig», warnte er. Bei schönem Wetter halte es noch stand, nicht aber in einem Sturm.

Maurer: «Zu 90%»

Der jetzt 63-jährige Maurer gab in Adelboden auch Einblick in seine persönlichen Pläne: «Zu 90%» werde er sich im Dezember 2015 zur Wiederwahl stellen. Würde er wiedergewählt und die volle Amtszeit absolvieren, dann bliebe er bis 2019 im Bundesrat.

Eine Augenzeugin berichtet: Wie Frau Hasler die TTE-Arena manipulierte

Judith Barben gründete 2013 das TG-Frauenkomitee pro Wehrpflicht, das zu den 81% gegen die GSoA-Initiative beitrug. Zur Arena über den Tiger-Teilersatz beschreibt sie ihre negative Erfahrung mit der Moderatorin Sonja Hasler.

Barben nimmt zuerst eine externe Beurteilung auf: «Ich bin einmal mehr erschüttert über die Gesprächsführung der Frau Hasler, die immer dann einem Befürworter das Wort entzog, wenn er ein wichtiges Argument vorbringen wollte, um es dann für bedrückend lange Zeit einem Gegner zu übertragen. Ich bin noch mehr erschüttert über das tiefe Niveau, auf dem geschrien wurde. Es gab sicher Teilnehmer,

die etwas zu sagen gehabt hätten, aber die wurden ausgekurvt. Für den Gripen spricht, dass die miserable Diskussion schon in zwei Wochen vergessen ist. Anschliessend wird man den Abstimmungskampf seriös aufbauen können.»

Dazu gibt Judith Barben folgende ergänzende Information: Frau Hasler hat mich wieder ausgeladen mit dem Argument, ausser Evi Allemann habe die Gegenseite keine einzige Frau für die Arena gefunden, und deshalb könne sie uns auch nur eine Frau erlauben – eine ganz neue Art von Frauenquote à la Fernsehen SRF.

Ich könne aber ins Publikum kommen, meinte Frau Hasler, und vielleicht

von dort aus etwas sagen. Als sie dann aber «die aus dem Publikum, die etwas sagen werden» hereinrief, hinderte sie mich am Hineingehen: «Nein, Sie nicht! Sie sind nicht auf meiner Liste.»

Das «Publikum», das sich äussern durfte, war also handverlesen von Frau Hasler oder ihren Hintermännern oder Hinterfrauen.

Frau Hasler gab zu, dass sie mich googelt hatte. Vermutlich wusste sie, dass ich über manipulative Psychotechniken publiziert habe.

Ich verliess die Sendung nach einer halben Stunde, weil ich sie derart unerträglich fand. *Judith Barben*